

Wir veröffentlichen eine Übersetzung des Originalartikels aus der britischen Zeitung *The Times*, in dem über eine geplante Verkürzung der Mobilmachungszeit für 300.000 NATO-Soldaten, aber noch nicht über eine bereits angeordnete Mobilmachung berichtet wurde.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 155/16 – 14.11.16

Riesige NATO-Armee soll russische Aggression stoppen

Von Deborah Haynes, Redakteurin für Verteidigungsfragen

The Times, 07.11.16

(<http://www.thetimes.co.uk/article/huge-nato-land-army-to-meet-russian-aggression-xsd-nldzkq>)

Hunderttausende NATO-Soldaten sollen wegen der wachsenden Spannungen mit Russland schneller in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt werden können, hat der NATO-Generalsekretär mitgeteilt.

Die NATO-Kommandeure wollen über eine starke Landstreitmacht verfügen, um Russland von einem Angriff abschrecken zu können.

Jens Stoltenberg, der Generalsekretär der Allianz, hat keine genaue Zahl genannt, aber Sir Adam Thomson, der scheidende Botschafter Großbritanniens bei der NATO, hat mitgeteilt, es gehe vermutlich darum, die für die Mobilmachung von bis zu 300.000 Soldaten benötigte Zeit auf rund zwei Monate (60 Tage) zu verkürzen. Derzeit würden dafür noch bis zu 180 Tage (6 Monate) gebraucht.

Diese Streitmacht soll die bereits existierende, innerhalb weniger Tage einsatzbereite, NATO Response Force (die aus 25.000 Soldaten besteht, s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/NATO_Response_Force), bei Bedarf verstärken und aus Soldaten verschiedener NATO-Staaten, darunter auch Großbritannien, zusammengesetzt werden.

"Russland ist in letzter Zeit auf verschiedenen militärischen Gebieten sehr aktiv gewesen," erklärte Stoltenberg, der frühere Ministerpräsident Norwegens, gegenüber der *Times*.

"Das wieder erstarkte Russland hat seine Streitkräfte in den letzten Jahren deutlich verstärkt und seine Verteidigungsausgaben seit dem Jahr 2000 verdreifacht. Es hat neue militärische Fähigkeiten erworben, seine Soldaten auf einen hohen Ausbildungsstand gebracht und militärische Gewalt gegen Nachbarstaaten ausgeübt," fügte er hinzu.

Stoltenberg sagte weiter: "Weil Russland auch seinen Propagandaapparat in den europäischen NATO-Staaten ausgebaut hat, müssen wir jetzt reagieren. Wir antworten mit der deutlichsten Erhöhung unserer kollektiven Verteidigungsbereitschaft seit dem Ende des Kalten Krieges."

Zu den Maßnahmen, die nach der im Jahr 2014 vom russischen Präsidenten Putin veranlassten Annexion der Krim und dem Konflikt in der Ostukraine ergriffen wurden, gehört auch die ab Januar nächsten Jahres erfolgende Verlegung von 4.000 NATO-Soldaten – von denen fast ein Viertel Briten sind – nach Estland, Lettland, Litauen und Polen.

Die NATO hat auch bereits eine Krisenreaktionstruppe von 5.000 am Boden kämpfenden Soldaten aufgestellt, die von Luft- und Seestreitkräften und Special Forces unterstützt wird und innerhalb von fünf Tagen einsatzbereit ist.

Außerdem haben die 28 Mitgliedstaaten vereinbart, die bestehenden Reaktionskräfte auf 40.000 Soldaten zu erhöhen. Der ersten Welle sollen schnell entsprechende Verstärkungen folgen. Stoltenberg kündigt an, die NATO werde die Zeit, die sie zur Mobilisierung der großen Masse ihrer insgesamt drei Millionen Soldaten aller Waffengattungen braucht, stark verkürzen.

"Wir kümmern uns jetzt auch mehr um die nachrückenden Truppen," betonte er. "Die Streitkräfte der NATO-Verbündeten verfügen fast alle über große Reserven. Wir müssen es schaffen, in kürzerer Zeit als bisher mehr von ihnen in Kampfbereitschaft zu versetzen." Auch darüber hätten die Verteidigungsminister der NATO-Staaten bei ihrem Treffen im letzten Monat diskutiert.

Botschafter Adam, der letzten Donnerstag seinen Posten bei der NATO aufgegeben hat, teilte mit, alle Verbündeten seien sich darüber einig gewesen, dass die Einsatzbereitschaft auch größerer Truppenverbände stark verbessert werden müsse.

"Ich bin nicht sicher, dass alle begriffen haben, wie schwierig und wie teuer das werden kann, aber dieses Vorhaben gehört zu den Veränderungen, die wir bereits auf unserem letzten Treffen im Februar beschlossen haben," ergänzte Adam.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion waren die Verteidigungsbudgets in den meisten Mitgliedstaaten der NATO gekürzt und die Streitkräfte reduziert worden. Die verbleibenden Truppen wurden in eine niedrigere Bereitschaftsstufe versetzt. Russland hingegen hat sein Militär mit jährlichen Manövern von bis zu 100.000 Soldaten auf einem hohen Bereitschaftsniveau gehalten.

Die NATO muss sich auch darauf einstellen, dass Russland und andere Staaten ihre Spionagetätigkeit verstärkt und ihre Fähigkeiten zu hybrider Kriegführung und zu Cyberangriffen stark verbessert haben. Es gibt nun auch einen russischen Nachrichtendienst in Divisionsstärke, der von einem General im Rang eines Staatssekretärs geführt wird.

Stoltenberg erklärte außerdem, die NATO halte es für sehr wichtig, mit Moskau im Gespräch zu bleiben. Beide Seiten wollten in den kommenden Wochen auf der Ebene des NATO-Russland-Rates (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Russland-Rat>) wieder miteinander reden – zum dritten Mal in diesem Jahr.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und und mit Ergänzungen und Links im Klammern und Hervorhebungen versehen. Wenn die NATO die Mobilmachungszeit für ihre gesamte Streitmacht verkürzt, ist auch das ein Beleg dafür, dass sie sich auf einen großen Krieg gegen Russland vorbereitet. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Huge Nato land army to meet Russian aggression

Deborah Haynes, Defence Editor
November 7 2016,

Hundreds of thousands of Nato troops will be put on a higher state of alert amid growing tensions with Russia, the head of the alliance has indicated.

Nato commanders want to prepare a substantial land force capable of deterring Russian aggression.

Jens Stoltenberg, the alliance's secretary-general, did not give precise figures, but Sir Adam Thomson, Britain's outgoing permanent representative to Nato, said he thought that the goal was to speed up the response time of up to 300,000 military personnel to about two months. At present a force of this size could take up to 180 days to deploy.

The troops would act as a "follow-on force" to Nato's existing response force, which can be deployed to a warzone within days. The personnel will come from nations across the alliance, including Britain.

"We have seen Russia being much more active in many different ways," Mr Stoltenberg, a former prime minister of Norway, told The Times.

"We have seen a more assertive Russia implementing a substantial military build-up over many years; tripling defence spending since 2000 in real terms; developing new military capabilities; exercising their forces and using military force against neighbours.

"We have also seen Russia using propaganda in Europe among Nato allies and that is exactly the reason why Nato is responding. We are responding with the biggest reinforcement of our collective defence since the end of the Cold War."

The measures, drawn up after President Putin's annexation of Crimea in 2014 and the conflict in east Ukraine, include the deployment of 4,000 Nato troops — almost a quarter of them British — to Estonia, Latvia, Lithuania and Poland from next year.

Nato has also already created an emergency response force of 5,000 ground troops, backed by air, sea and special forces, which is able to mobilise within five days.

In addition, the 28 member states agreed to triple the size of an incumbent response force to 40,000 troops. They can be moved in quickly as reinforcements after the initial wave. Mr Stoltenberg said that Nato was now looking at improving the readiness of many of the alliance's three million soldiers, sailors, airmen and Marines.

"We are . . . addressing what we call the follow-on forces," he said. "There are a large number of people in the armed forces of Nato allies. We are looking into how more of them can be ready on a shorter notice." He added that the issue had been discussed at a meeting of Nato defence ministers last month.

Sir Adam, who stepped down from his Nato role last Thursday, said that all allies had agreed that it was necessary to increase the ability of large numbers of troops across the alliance to deploy.

"I am not sure that everyone has realised how difficult and how expensive it is going to be, but it is part of that concept agreed in February of this year," Sir Adam said, referring to a previous meeting of defence ministers.

After the Soviet Union collapsed, defence budgets in most member states of Nato were slashed and militaries reduced. Most of those forces still in uniform were put on a lower state of readiness. By contrast, Russia has continued to train its military at scale, with exercises of more than 100,000 personnel taking place each year.

Nato is also responding to an increase in espionage, hybrid warfare and cyberattacks by Russia and other non-Nato states. One step has been the creation of an intelligence division, headed by an assistant secretary-general of intelligence.

Mr Stoltenberg said that it was important for Nato and Russia to keep communicating. The two sides hope to hold a meeting under a mechanism called the Nato-Russia Council in the coming weeks, the third this year.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern